



Agrarallianz Alliance Agraire

www.agrarallianz.ch

Kornplatz 2, CH-7000 Chur

TEL +41 (0)81 257 12 21 FAX +41 (0)81 257 12 29 MAIL info@agrarallianz.ch

Chur, 6. Mai 2011

Stellungnahme zu AP 14-17 auf den Punkt gebracht

Das Wichtigste zu 298 Seiten Vernehmlassung:

Ja zum Systemwechsel ohne Wenn und Aber

AP 14-17 bettet die Landwirtschaft besser in die Gesellschaft und die Ernährungswirtschaft ein und bringt langfristig mehr Verlässlichkeit für Bäuerinnen und Bauern. Der Bundesrat ist darin zu stärken und der Systemwechsel bei den Direktzahlungen voll und ganz zu unterstützen. AP 14-17 soll mehr Leistung für konstant bleibende Bundesmittel möglich machen. „Brot und Blumen“ haben Platz: Es geht nicht um eine erzwungene Verknüpfung von etwas Gegensätzlichem. Artenvielfalt, gesunde Böden und Produktion haben immer zusammengehört. AP 14-17 muss dazu führen, dass mehr (Lebensmittel, Brot, Blumen) mit weniger (Bodenverschleiss, importiertem Dünger oder Import-Futtermitteln) produziert wird.

Leider hat der Bundesrat zumindest eine gezinkte Karte ins Spiel gebracht: Gut versteckt in der Vernehmlassungsunterlage verliert die Umwelt mit AP 14-17 in Tat und Wahrheit unter dem Strich, die Umwelt-Ziele werden gegenüber der AP 2011 noch zu schwammig behalten oder teilweise abgeschwächt. Weniger Leistung bewirkt früher oder später eine Reduktion des Agrar-Budgets. Verpasst hat der Bundesrat bisher auch, den Bergbetrieben bessere Perspektiven aufzuzeigen.

Renner in der AP 14-17:

- Die Weiterentwicklung der Direktzahlungen mit implizierter Besserstellung des Ackerbaus.
- Mut des BLWs und des Bundesrates nicht nur zu verwalten, sondern notwendige Anpassungen auch gegen den anfänglichen Widerstand von Agrarpolitikern und Verbänden anzugehen.
- Verlässlichkeit: gleich bleibender Finanzrahmen bis 2017 ohne Abstriche.
- Die Einbettung in eine langfristige Strategie 2025.
- Qualitätsstrategie: Markt, Innovation, Qualität und Kooperation sollen mehr Bedeutung haben.
- Der Wille, einen Teil der Direktzahlungen auf messbare Leistungen auszurichten.

Penner:

- Hohe Gewichtung der Versorgungssicherheitsbeiträge (Beitragshöhe und Anteil im Budget).
- Haben Bergbetriebe mit besser bezahlten Leistungen auch nach der Abschaffung der Tierbeiträge (TEP und RGVE) die Chance, ihre Situation merklich zu verbessern? Der Bundesrat bleibt hier noch nachvollziehbare Angaben mit konkreten Beispielen schuldig.

No-gos:

- Beibehaltung der TEP- und RGVE-Beiträge in irgendeiner Form.
- Keine umfassende Nennung von praxismäßig aufbereiteten Umweltzielen Landwirtschaft.
- Fehlende Ziele zu Tierwohl, Pestiziden und umweltfreundlichen Produktionssystemen.
- Verwässerung der Ziele, insbesondere bei Stickstoff und Phosphor gegenüber der AP 2011.
- Zu hohe Anreize für namenlose Rohstoff-Produktion (Stichwort Selbstversorgungsgrad) auf Kosten unserer Böden statt Wertschöpfung am Markt mit Qualitätsprodukten.

Die Trägerorganisationen der Agrarallianz vereinigen Konsumentinnen und Konsumenten, 35'000 Bäuerinnen und Bauern sowie rund 500'000 Mitglieder der in Natur-, Umwelt-, Landschaft- und Tierschutz aktiven Organisationen.

